

# Tischtennis: früher Start auf dem Weg in die Weltspitze

*„Compass“ sucht Nachfolger für Timo Boll, Dimitri Ovtcharov und Patrick Franziska*

**Bad Malente-Gremsmühlen** – Der Jubel der Deutschen Tischtennis-Welt hallt immer noch: Bei den Olympischen Sommerspielen in Tokio haben Timo Boll, Dimitri Ovtcharov und Patrick Franziska gleich vier sensationell errungene Silber- und Bronzemedailien erkämpft – sportliche Leistungen, die nicht hoch genug zu bewerten sind. Doch stehen schon seit Jahrzehnten immer wieder die Chinesen ganz oben auf den Siegertreppchen – auch in Tokio: Die Super-Stars Ma Long, Fan Zhendong und Xu Xin waren diesmal nicht zu besiegen. Das muss nicht so bleiben.

Dafür arbeitet die 2016 von Dr. Georg Nicklas gegründete Stiftung „Compass“. Sie nimmt einen ständig steigenden Anspruch an Qualität im Top-Level des Tischtennissports auf, will der Entwicklung am liebsten einen Schritt voraus sein und ihr nicht hinterherlaufen. Das Trainerteam möchte europäische Tischtennis-Talente schon früh im Kindesalter entdecken und sie bis an die Weltspitze begleiten. Dabei, so die Grundlage, dürfe ein Kind nie von seinen Eltern oder einem Trainer zum Training gezwungen werden. Das Kind müsse es selbst wollen.

Aktiv und erfolgreich ist „Compass“ bereits in Schweden, Frankreich und Deutschland. Das Nachwuchsleistungskonzept des Deutschen Tischtennisbundes (DTTB) greift allerdings erst für Spieler ab dem 12. Lebensjahr. „Compass“ setzt früher an, sieht zwar schon bei Vier- bis Achtjährigen vor Ort adäquat betreut Potential für einen Einstieg in den Tischtennissport und das Erlernen motorischer Fähigkeiten, sucht aber selbst nach Acht- bis Zwölfjährigen mit regional erkanntem, hohem Entwicklungspotential. Erklärtes Ziel sind spätere Plätze der Talente unter den zehn besten Spielern der Welt und vielleicht auch (endlich) eine olympische Goldmedaille.

„Compass“ (**Competence and Passion**) möchte mit Kompetenz und Leidenschaft ein neues Verständnis für den langen Weg junger europäischer Tischtennispieler in die Weltspitze fördern. Ambitionierten Talenten schafft „Compass“ zusammen mit Trainern und Betreuern ein optimales Umfeld. „Wir engagieren uns für eine Spitzensportkarriere, die mit einer starken persönlichen Entwicklung der jungen Sportler einhergeht“, weiß Evelyn Simon, Diplomtrainerin aus dem Compass-Team und einst sieben Jahre Förderin des Spitzenspielers Benedikt Duda und aktuell der erst 14-jährigen Deutschen Tischtennis-Hoffnung Annett Kaufmann (SV Böblingen). Die 37-jährige ehemalige Spielerin der 2. TT-Bundesliga war kürzlich Gast einer Tagung des Verbandes Deutscher Tischtennistainer (VDTT) unter dem Vorsitz von Holger Krützfeldt (Eutin) im Bildungszentrum des Landessportverbandes Schleswig-Holstein in Bad Malente-Gremsmühlen.

Bisher zählten der heutige Bundestrainer Jörg Rosskopf sowie die aktiven Spieler Timo Boll und Dimitri Ovtcharov zu den deutschen Tischtennispielern, die in den vergangenen drei Jahrzehnten zu den Top 10 der Weltrangliste gehörten – bei den Damen war es 1996 die Frau mit dem Stirnband, Nicole Struse. Die meisten Top 10-Spieler begannen im Kindesalter mit dem Tischtennissport: Boll 1985 mit vier Jahren, Rosskopf mit fünf Jahren und Ovtcharov mit fünfeinhalb Jahren. Noch früher startete der heutige Star und 4. der ITTF-Weltrangliste

Tomakazu Harimoto: Der heute 18-jährige erfolgreichste japanischer Tischtennispieler begann zweijährig mit ersten Tischtennis-Übungen, war im Alter von drei Jahren schon 4. der Nationalen Meisterschaften der unter Achtjährigen in Japan. Europäische Spitzenspieler fangen einer Umfrage zufolge mit durchschnittlich 5,67 Jahren mit dem Tischtennisport an, die Asiaten bereits mit 4,89 Jahren.

Evelyn Simon formulierte klar die Bedingungen an die Förderung junger Tischtennis-Talente durch „Compass“: Begeisterung am Tischtennis, Freude an Herausforderungen und daran sich anzustrengen, Lust jeden Tag Tischtennis zu spielen, Energie, Konzentration und überdurchschnittliche motorische Fähigkeiten. Die Eltern spielten eine ebenso wichtige Rolle, wie ein enthusiastischer Trainer mit guten pädagogischen Eigenschaften, Träumen, Visionen und spezifischen Kenntnissen aus dem Tischtennis. Simon: „Ein guter Trainer kann Steine aus dem Weg räumen.“

Wichtig seien auch gute Kontakte und Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen. „Compass“, so Evelyn Simon weiter, wolle das Wissen vermitteln, überzeugen, motivieren, inspirieren, herausfordern, unterstützen, helfen, Kompetenz transferieren und Partner sein. Es gebe ein punktuelles Fördersystem, eine duale Ausbildung, praktische und theoretische Kompetenz im Tischtennis aber auch teilweise finanzielle Unterstützung. Übrigens: auch der Deutsche Tischtennisbund unterstützt Annett Kaufmann, den Schützling von Evelyn Simon, sensationell. Für Simon ist das ganz wichtig: „Auch der DTTB bewegt sich in Sachen der Förderung junger Talente. Nur gemeinsam mit allen zusammen, ist eine optimale Entwicklung möglich.“



„Compass-Coach“ Evelyn Simon und Holger Krützfeldt, Vorstandsmitglied des VDTT, ziehen im Sport- und Bildungszentrum des Landessportverbandes Schleswig-Holstein an einem Strang.

Foto: Michael Kuhr

„Wir möchten Tischtennisvereine und -verbände dazu inspirieren, sich als Talentförderorte zu etablieren“, sagte Evelyn Simon. Darum sucht „Compass“ aktiv bei Vereinen, Verbänden, Trainern und Funktionären nach gleichgesinnten Umfeldern, die über die nötigen Rahmenbedingungen verfügen, in denen Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren „auf spielerische Weise“ für den Tischtennisport begeistert werden können. Entscheidend sei es, frühzeitig die Besten und Motiviertesten zu erkennen und das Potential durch besondere Trainingsmaßnahmen zu fördern. Simon: „Diese Kinder erhalten unabhängig von der weiteren Entwicklung eine sehr gute Grundausbildung durch kompetente Coaches.“

**Michael Kuhr**